

Ergebnisprotokoll zum 1. Vertiefungsworkshop OEK Hohwacht

Datum: 19.10.2023, 18:00 – 21:00 Uhr

Moderationsteam: Prof. Dipl.-Ing. Achim Laleik, Prof. Dr. Ingrid Breckner, Michael Helten, Jonas Scholz

Zeit (Dauer)	Tagesordnungspunkt	Inhalt	Verantwortlichkeit
18:00 – 18:10 Uhr (5 min)	Einleitung und Begrüßung	<ul style="list-style-type: none"> Begrüßung und Vorstellung der offiziellen Anwesenden: 	Herr Kruse Herr Helten
18:10 – 18:30 Uhr (10 min)	Einleitung <ul style="list-style-type: none"> Vorstellung Tagesordnung Aktueller Prozessstand Ziel heute 	<ul style="list-style-type: none"> Vorstellung Ablauf der Veranstaltung und der Tagesordnung Vorstellung aktueller Verfahrensstand 	Herr Helten
18:30 – 18:35 Uhr (5 min)	Wechsel in die Arbeitsgruppen	<ul style="list-style-type: none"> 	
19:35 – 19:15	Arbeitsphase I		Moderationsteam
19:15 – 19:35 Uhr	Pause		
19:35 – 20:15 Uhr	Arbeitsphase II		Moderationsteam
20:15 – 20:20 Uhr (5 min)	Wechsel in Plenum / Hauptraum / Große Gruppe	<ul style="list-style-type: none"> 	
20:20 – 20:30 Uhr (10 min)	Stimmungsbild aus den Arbeitsgruppen	<ul style="list-style-type: none"> Stimmungsbild aus den Panels Keine Inhaltliche Zusammenfassung der Ergebnisse aus den Panels 	Moderationsteam
20:30 – 20:35 Uhr (5 min)	Ausblick <ul style="list-style-type: none"> Ausblick auf weitere Termine im Verfahren Verabschiedung 	<ul style="list-style-type: none"> Was passiert mit den Ergebnissen der heutigen Veranstaltung – wie geht es nun weiter? Nächster Termin Danksagung Verabschiedung und Beendigung der Veranstaltung 	Herr Helten

Ergebnisse der Arbeitsgruppen

1 Verkehr und Mobilität

Moderator: Michael Helten

Die erste Arbeitsphase in der AG Verkehr und Mobilität begann mit einer Rekapitulation der relevanten Themen aus dem Auftaktworkshop. Diese wurden durch den Moderator an der Pinnwand vorbereitet und dann mit den Teilnehmenden diskutiert. Hierbei gab es drei größere Themenkomplexe: *Alternative Mobilitätsformen*, die *Verbesserung des Straßenraumes* und den *Parkraum* im Gemeindegebiet.

Im Bereich Alternativer Mobilität wurde das Thema Rufbus diskutiert. Die Teilnehmenden sahen das Rufbusmodell, welches im restlichen Kreisgebiet Anwendung findet als nicht notwendig für Hohwacht, da die Gemeinde über eine sehr gute Busanbindung nach Lütjenburg (stündlicher Takt) verfügt. Der ehrenamtliche Bus für ältere Menschen in der Gemeinde könne jedoch wieder eingerichtet werden, sollten sich entsprechend ehrenamtliche Fahrer*innen finden. Dieser Service musste im Rahmen der Corona-Pandemie ausgesetzt werden und ist bisher noch nicht wieder eingerichtet worden.

Fahrradleihangebote konnten sich die Teilnehmenden am Berliner Platz und im Bereich des Parkplatzes Alt-Hohwacht vorstellen. Die Diskussion wechselte im Anschluss auf eine *fehlende Bushaltestelle* im Bereich der *alten Schule*. Im Zuge dieser Diskussion wurde auf die fehlenden (Fuß-)Wegebeziehungen zwischen den einzelnen Quartieren eingegangen. Im Ergebnis sei eine Wegeerschließung schwierig, da viele der kleineren Wege, Pfade und Wirtschaftswege heute über privates Land liefen und daher nicht entsprechend ausgewiesen bzw. ausgebaut werden könnten. In der Diskussion wurde insbesondere deutlich, dass die Teilnehmenden sich eine *Wegebeziehung durch den Buchholz* wünschten. Die ist jedoch nicht ohne weiteres möglich, da sich der Wald in Privatbesitz befindet. Im Ergebnis wäre es wünschenswert zumindest über eine im Einklang mit den natürlichen Gegebenheiten mögliche Wegelösung zwischen dem Kranichring und dem Berliner Platz nachzudenken und zu verhandeln. Hierdurch wäre es möglich, eine begehbare „Achse“ zwischen Meer und Kranichring zu bilden.

Im Rahmen der zweiten Arbeitsphase nach der Pause konzentrierte sich die Diskussion auf die Räume Berliner Platz und den Parkplatz in Alt-Hohwacht.

Ausgehend von dem provokant eingespielten Diskussionspunkt, ob die große Menge an *öffentlichem Parkraum* in der Gemeinde noch *zeitgemäß* sei, wurde über die Parksituation auf dem Berliner Platz diskutiert. Als zentraler Ort in Hohwacht konnten die Teilnehmenden sich geeigneterer Nutzungen vorstellen. Dazu zählen insbesondere:

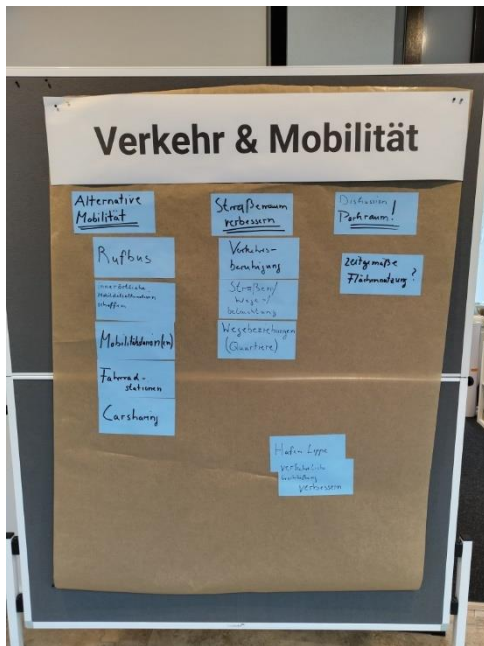
- Grundsätzlich mehr Freizeit- bzw. Aufenthaltsqualität
- Mehr Raum für Außengastronomie
- Eine größere Marktplatznutzung
- Fahrradleihmöglichkeiten
- Mehr Begrünung

Parkplätze sollten dabei jedoch noch in einem gewissen Maße, mindestens als Kurzparkoptionen vorgehalten werden, damit Gastronomie und Dienstleister angefahren bzw. beliefert werden können.

Es wurde weiterhin darauf hingewiesen, dass es derzeit verpflichtend notwendig ist, die aktuelle Zahl an Parkplätzen vorzuhalten, um den Betrieb der Feuerwehr aufrecht erhalten zu können. In diesem Sinne kann eine erfolgreiche Reorganisation des Parkraums am Berliner Platz nur vorgenommen werden, wenn die *Feuerwehr* einen *alternativen, besseren Standort* bekommt. Diskutiert wurde hier ein Neubau im Bereich der Tankstelle im Ortsteil Haßberg.

Ein weiterer wichtiger Diskussionsstrang stellte der Parkplatz in Alt-Hohwacht dar. Die Teilnehmenden sahen grundsätzlichen Handlungsbedarf, den Platz einer Reorganisation zu unterziehen. Insbesondere Nutzungen wie eine Mobilitätsstation mit Fahrradleihoptionen, Fahrradabstellmöglichkeiten und einer modernen Bushaltestelle und entsprechende Wendemöglichkeiten für den Linienbus wurden hier verortet. Auch E-Ladepunkte sollten entsprechend mitgedacht werden und die Möglichkeit von durch PV-

Überdachungen abgedeckten Parkplätzen geprüft werden. Gleichzeitig wurde diskutiert, dass durch eine Parkhaus- oder Parkpalettenlösung viel Platz eingespart und anderweitig genutzt werden könne. Es wurde aber auch darauf hingewiesen, dass die Diskussion um eine Parkhauslösung in der Vergangenheit in der Öffentlichkeit kontrovers diskutiert wurde, da Anwohner der Flächen Bedenken bezüglich Parkplatzverlusten und „klotziger“ Architektur hätten. Final wurde sich darauf geeinigt, dem Parkplatz Alt-Hohwacht und der entsprechenden Diskussion einer räumlichen Reorganisation im Folgeworkshop eine prominente Rolle einzuräumen, da hier große Potentiale für die zukunftsfähige Entwicklung der Gemeinde liegen.



Grafisches Protokoll - Mobilität Räumliche Verortung der Inhalte des Workshops



1. Reorganisation Berliner Platz
2. Wegebeziehung Berliner Platz - Kranichring
3. Reorganisation Parkplatz Alt-Hohwacht
4. Potenzial für neuen Feuerwehrstandort Haßberg - Alte Tankstelle

2 Daseinsvorsorge

Moderatorin: Ingrid Breckner

An der AG nahmen insgesamt sieben Personen teil, darunter eine Hausfrau, ein in Hamburg beschäftigter IT-Fachmann, der drei Tage im Hohwacher Homeoffice arbeitet, die Leiterin des Tourismus-Büros, 2 Vertreter*innen aus dem Gemeinderat und zwei ehrenamtlich engagierte ältere Damen.

Zunächst wurden die Themen erläutert, die zur Daseinsvorsorge im Auftaktworkshop angesprochen worden sind: Barrierefreiheit, zentraler Dorfplatz, Verbesserung der Information und Kommunikation zu Dorfsangelegenheiten, modernes Dorfgemeinschaftshaus, geringes ehrenamtliches Engagement und Spielplatz. Ziel des Vertiefungsworkshops sei die Ergänzung, Konkretisierung und Lokalisierung zentraler Zielsetzungen von wünschenswerten Transformationen des Ortes.

In der Diskussion der bereits genannten Themen wurde deutlich, dass es *beim ehrenamtlichen Engagement* vor allem darum geht, dass zu wenige Bürger*innen aktiv Verantwortung übernehmen. Der *Spielplatz* wurde gestrichen, da Kinder hinreichend mit Spielmöglichkeiten versorgt seien. Mängel gebe es aber bei *Freizeitangeboten für Jugendliche*. Für sie wäre es wünschenswert einen eigenen Raum hinter dem Piratenspielplatz zu schaffen, in dem sie sich ohne Störung anderer Gruppen treffen können. Empfohlen wurde auch, den Segelverein dazu anzuregen, einmal im Monat einen Segelschnupperkurs für ansässige Jugendliche mit einer moderaten Kostenbeteiligung anzubieten. Für *Senioren* wird der Generationentreff fortgeführt, bei dem sie mit Kindern basteln können. Außerdem sollen der runde Tisch für Senioren wiederbelebt und die Seniorenweihnachtsfeier wieder durchgeführt werden.

Anstatt eines Neubaus eines Dorfgemeinschaftshauses sei auch die *Renovierung des bestehenden Bürgerhauses* am Berliner Platz vorstellbar, die nach Angabe des Bürgermeisters auch schon geplant sei.

Zur Verbesserung der *Dorfkommunikation* schlugen die Teilnehmenden einen Veranstaltungskalender vor, dem alle Angebote von Vereinen analog und digital gebündelt werden. Dieser Kalender könnte auf der Gemeindehomepage, im Bürgersaal und bei Edeka allen zugänglich gemacht werden. Angestrebt werde auch die Einrichtung von „Klönschnackangeboten“ in den unterschiedlichen Vereinen vor Ort und die Revitalisierung eines geschlossenen Restaurants als Dorfkneipe, wo sich Bürger*innen unverbindlich z.B. zum Frühschoppen oder anderen Aktivitäten treffen könnten. Der vorhandene Irish Pub sei meist gut besucht, für Unterhaltungen sei jedoch die Musik zu laut. Das ehemalige Schwimmbadgelände sollte für die Errichtung eines überdachten sozio-kulturellen Veranstaltungsortes genutzt werden.

In Bezug auf die *Mobilitätsinfrastruktur* würden die Teilnehmenden die Einführung eines Schienenbusses nach Lütjenburg befürworten, der die Erreichbarkeit des Ortes für Touristen ohne Auto ermöglichen¹, die langen Fahrzeiten der Schüler² verkürzen und Eltern von Fahrdiensten für den Besuch von nachmittäglichen Hobbykursen in Lütjenburg entlasten würde³. Auch die Wiederbelebung eines ehrenamtlichen Bürgertaxi könne zur Verbesserung der Mobilität beitragen. Wege für Fußgänger und Radfahrer sollten möglichst zur Verringerung von Unfallgefahren voneinander getrennt werden, was räumlich an vielen Stellen nur schwer zu realisieren sei.

Digitale Infrastruktur funktioniert derzeit für die Arbeit im Homeoffice, wird sich aber durch den stattfindenden Ausbau der Glasfaser noch verbessern. Dabei sei aber fraglich, wer sich wegen höherer Kosten anschließen lasse.

Die Einkaufsinfrastruktur sei durch den großen Edeka gut abgedeckt. Erforderlich sei aber wegen der weiten Entfernungen ein Laden in Alt-Hohwacht an der Stelle des geschlossenen Edeka-

¹ Anbieter von Ferienwohnungen holen Touristen ohne Auto derzeit in Lütjenburg ab.

² Die Fahrzeiten zur Schule sind unnötig lang, weil der Schulbus Schüler aus unterschiedlichen Gemeinden einsammelt und von der Busstation in Lütjenburg noch ein 15-minütiger Fußweg zu bewältigen ist. Auch Grundschüler müssen deshalb schon um 06:30 aufstehen.

³ Eine Mutter berichtete, dass sie an manchen Tagen viermal nachmittags nach Lütjenburg fahren muss.

Selbstbedienungsladens, der wegen der zeitlichen Flexibilität auch von Kunden aus Lütjenburg sehr gut frequentiert war und nur geschlossen wurde, weil es mit dem Nachschub nicht geklappt hat.

Als offene Fragen bleibt zu beantworten,

- welchen Anteil touristischer Nutzung der neue Landesentwicklungsplan vorsieht und
- wie der gewünschte Zuzug junger Familien angesichts fehlender Gemeindegrundstücke zu bezahlbaren Preisen zu verwirklichen ist.



Grafisches Protokoll - Daseinsvorsorge

Räumliche Verortung der Inhalte des Workshops



- Berliner Platz: Umbau des Bürgerhauses damit unterschiedliche Nutzungen für die Bevölkerung dort gut Platz finden und sich Engagement aus der Vor-Coronazeit dort wieder beleben kann, z.B. runder Tisch für Senioren, Weihnachtsfeier, Generationstreff). Auch eine Gaststätte als Treffpunkt für die Bewohnerinnen war erwünscht ergänzend zum Klönschnack in den Vereinen und zum gut besuchten Irish Pub.
- Der Selbstbedienungsladen im Osten sollte auf jeden Fall wiederbelebt werden.
- Auf der Schwimmbadwiese war eine Freizeinnutzung für Anässige und Touristen erwünscht sowie ein Raum, in dem sich Jugendliche Treffen können, ohne andere zu stören und den sie auch selbst gestalten können, am besten hinter dem Piratenspielfeld.
- Notwendig sei ein Veranstaltungskalender, in dem alle Vereine ihre monatlichen Angebote ankündigen (analog auf Plakaten und digital ggf. als Newsletter für Abonnenten).
- Die Segelschule solle für ortsansässige Jugendliche für einen geringen Kostenbeitrag einen monatlichen Schnupper-Segelkurs anbieten.

3 Wohnen und Siedlungsentwicklung

Moderator: Achim Laleik

Zunächst wurde für die beiden Abschnitte des Workshops die jeweiligen Schwerpunkte festgelegt. Im ersten Teil wird über das Wohnen gesprochen, im zweiten über die Siedlungsentwicklung. Die Beiträge waren entsprechend den Themen naturgemäß etwas fließend.

Es waren 8 Teilnehmende in der Runde, sieben Männer und eine Frau. Eine Person ist zur Pause gegangen (familiärer Besuch). Unter den Teilnehmenden war auch der Bürgermeister, Herr Karsten Krause. Nur 3 Anwesende waren noch aktiv im Berufsleben, die anderen waren Rentner / Pensionäre.

Zu Beginn wurde eine tabellarische Übersicht über Wohnformen verteilt und erläutert. Die Übersicht stammt aus dem Buch „Wohnen, Fraunhofer IRB Verlag“. Sie diente als Einstieg in die Diskussion zum Wohnen.

Die Diskussion verlief offen und konstruktiv, auch wenn teilweise deutlich von einander abweichende Meinungen geäußert wurden. Alle beteiligten sich an der Diskussion.

WOHNEN:

- Es wurde keine weitere bauliche Verdichtung gewünscht. Die Definition von „Verdichtung“ war schwierig, unscharf. Eigentlich stellt jede Bebauung eine Verdichtung dar.
- Alle wollten Wohnen wie bisher, ein Neubau als Anbau auf eigenem Grundstück in Hohwacht wurde eben fertig gestellt und bezogen. Fast alle sahen Barrierefreiheit des Gebäudes als relevantes Thema. Dies lag sicher auch am Alter der Teilnehmenden.
- Es sei kein bezahlbarer Wohnraum vorhanden bzw. es erscheint sehr schwierig, neuen preiswerten Wohnraum zu schaffen - aber: der „Billigwohnsektor“ wurde auch nicht gewünscht. Ggf. soll z.B. das Doppelhaus für Jüngere / Junge Familien als Wohnform / Bauweise entwickelt werden. Ein Problem sei es, die Erbschaft auszuzahlen. Dies gehe manchmal bzw. häufig aufgrund der finanziellen Situation nicht. Somit wurde in der Vergangenheit das Haus mit Grundstück öfter an einen Investor verkauft, der es abreißen ließ und ein Gebäude höherer Dichte bauen ließ. Das Thema „Genossenschaftliches Bauen“ wurde gestreift. Weitere Informationen dazu erscheinen sinnvoll.
- Als Wunsch und Forderung: Leerstände mit Leben füllen; die Frage nach Anzahl und Art der Leerstände blieb unbeantwortet, ebenso die Frage des „wie“ sie mit Leben gefüllt werden könnten. Temporäre / saisonale Zwischennutzungen wurden nicht angesprochen.
- Der LEP sieht zu wenig Wohngebietsausweisung vor, dafür zu viel Tourismus. Dies geht an der realen Entwicklung vorbei. Der Tourismus hat die „Oberkante“ erreicht. Das Gespräch mit dem Kreis / Ministerium soll gesucht werden.
- Drei Teilnehmende haben Fremdenzimmer, die anderen äußerten sich nicht.

SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Das Thema der Siedlungsentwicklung umfasste mehrere Aspekte, die z.T. miteinander verbunden sind.

Infrastrukturausstattung

- Es gibt keine Angebote für ältere Einwohner und Touristen.
- Gastronomie, Restaurant(s) haben geschlossen. Z.T. wurde auch die Qualität bemängelt. Restaurant Hessenstein (?), außerhalb Hohwachts gelegen, hat (wieder) eine gute Auslastung, das Angebot ist qualitätsvoll. Es werden auch Veranstaltungen durchgeführt. Ein Restaurant ist nach Meinung einiger in der Runde nur dann realisierbar / finanziell tragfähig, wenn sich das

Gebäude im Eigentum der Restaurantbetreiber befindet und die Wintersaison über geschlossen werden kann.

- Medizinische Versorgung - 3 Tage ist die vorhandene Praxis offen. Die Nachfrage ist wohl zu gering, „lohnt nicht“. Ein Angebot ist in Lütjenburg ausreichend vorhanden - dies war die allgemeine Meinung dazu.
- Keine Angebote für Kinder - Spielplätze, Kita / Kiga etc. + Schule sind nicht / nicht in wünschenswertem Ausmaß vorhanden. Hier schließt sich der Kreis, denn eine Schule war einst vorhanden, wurde aber geschlossen.
- Die Versorgungseinrichtung am Parkplatz Alt-Hohwacht wurde geschlossen. Zu viele Lütjenburger tätigten abends einen Großeinkauf, der Nachschub konnte nicht in erforderlichem Rahmen eingebracht werden.

Infrastruktur - vorhanden (Mobilität - Versorgung)

- Die Busanbindung nach Lütjenburg erfolgt jede Stunde, sie wird als ausreichend erachtet. Damit steht das ganze Angebot in Lütjenburg zur Verfügung.
- Schulkooperation mit Privatschule in Haßberg (Freie Schule Baltica e.V.)
- Die Versorgung für den täglichen Bedarf wird durch den EDEKA-Laden an der Seestraße abgedeckt. Zudem gibt es dort einen großen Parkplatz.

Tourismus

- „Reicht jetzt!“ - war die allgemeine Übereinstimmung. Es werden weitere Ferienwohnungen befürchtet, bei sinkender Einwohnerzahl. Trotzdem kam im Rahmen der Debatte der Wunsch auf, die Wintersaison zu beleben, reizvoller zu machen. Dies bezog sich aber auch allgemein auf das soziale Leben im Winter in Hohwacht (... alles dicht... etc.).

Junge Familien als Zielgruppe.

- Das Werben um junge Familien wurde allgemein als notwendig erachtet. Allerdings wurde auch klar, dass es nicht mit preiswertem Bauland allein getan ist. Es bedarf flankierender Angebote bzw. Möglichkeiten. Gemeint sind Arbeitsplatzangebote, Schule, Kita, Kita u.a.. Dass dies im Widerspruch zu der unerwünschten baulichen Verdichtung steht, wurde benannt. Allerdings gibt es Flächen, derzeit im Privatbesitz, die sich für eine Ansiedlung junger Familien gut eignen würden (Schnittpunkt „Am Buchholz“ - „K 45“). Die Runde hatte dies bereits selbst ansatzweise andiskutiert.

Wald

- Das verbindende Element „Wald“ zwischen den Siedlungsteilen Hohwachts wird als solches gesehen. Er ist überwiegend in adligem Privatbesitz. Ein Teil gehört der Gemeinde. Eine Anregung: Dort z.B. einen „Wald-Spielplatz“ (für jung und alt) zu entwickeln und mit dem Privatbesitzer sprechen, in wie weit er sich Ähnliches vorstellen könnte. Die Gemeinde muss sich über eine Finanzierung klar werden. Die Wege im Wald sind für ältere Menschen und Fahrradfahrende schlecht nutzbar. Die Qualitäten des Waldes (Erholung, Bewegung etc.) wurden gegenüber denen des Strandes als geringer erachtet. Die Äußerung dazu wurde allerdings nicht weiter vertieft. Die Beeinträchtigung des Waldes durch menschlichen Eingriff / „Nutzbarmachung“ / Spielplatz etc. wird andiskutiert, aber ebenfalls nicht weiter vertieft.

Dorfleben - intakt?

- Der Punkt wurde kontrovers diskutiert. Die eine Meinung sah ein klar funktionierendes Dorfleben (Freiwillige Feuerwehr, es gibt Vereine, die Gilde), die andere Meinung sah dies deutlich anders und führte z.B. die geringere Beteiligung am 2. Workshop gegenüber dem ersten als Indiz für

ein relativ geringes Engagement für die Belange der Allgemeinheit an. Der Punkt blieb offen stehen und konnte nicht ausdiskutiert werden.

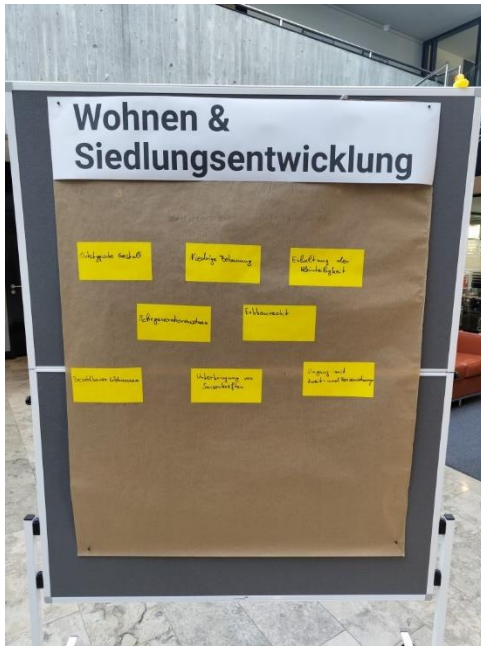
Parkraumkonzept - teilweise Umnutzung der Flächen / Shuttle-Konzept?

- Es wurde deutlich auf die Größenordnung der (drei) versiegelten Flächen hingewiesen (ca. 20 ha). Ein Teil der Flächen ist gemeindeeigen (Camperstellplatz + südlicher anschließender Teil am „Am Buchholz“). Von daher wurde über eine Umnutzung dieses Teils gesprochen. Eine Umnutzung durch das Einbringen einer z.B. begrünten Parkpalette („abgelehnt, verschandelt“) und die Nutzung der gewonnenen Fläche für preiswerten Wohnraum wird so nicht wirklich akzeptiert. Die Fläche wurde auch für eine Kita / Kita ins Spiel gebracht.
- Generell stand man der Umnutzung der Stellplatz- bzw. Parkplatzflächen sehr skeptisch gegenüber. Dies hatte ästhetische (!) und funktionale Gründe („Plätze werden gebraucht“).
- Über temporäre Nutzungen (Wintersaison) wurde nicht weiter diskutiert. Die Diskussion führte inhaltlich zu einem Shuttle-Konzept. Dabei soll der motorisierte Tourismusverkehr - - zumindest teilweise - vor dem Altort abgefangen werden. Als mögliche Flächen wurden im Bereich Haßberg Flächen benannt (siehe Karte)

Feuerwehr - neuer Standort

- Über einen neuen Standort der Feuerwehr wurde lebhaft diskutiert. Er soll möglichst zentral liegen, so dass die Feuerwehr schnell aus dem Ort kommen kann. Dafür bietet sich eine Fläche am Buchholz an, auf der die Schule stand.

Insgesamt gesehen erbrachte die offene Diskussion einige deutliche Hinweise für die zukünftige Entwicklung Hohwachts. Dies gilt sowohl für das Wohnen als auch für die Siedlungsentwicklung. Diese Hinweise sollen im 3. Workshop weiter vertieft werden, insbesondere auch, wie man zu den gewünschten Ergebnissen kommen kann und wer zukünftig einbezogen werden soll.



Grafisches Protokoll - Wohnen + Siedlungsentwicklung

Räumliche Verortung der Inhalte des Workshops



1. **Parkplatz** - Diskussion Reorganisation: Preiswertes Wohnen? Parkdeck eingegrünt? PV-Überdachung? Mehr „Grün“?
2. **Parkplatz Alt-Howacht** - Diskussion Reorganisation: Ersatz für Selbstbedienungspavillon? Eingebunden in eingegrüntes Parkdeck? KITA? Dorfgemeinschaftshaus? Preiswertes Wohnen? PV-Überdachung? Mehr „Grün“?
3. **Am Buchholz** - Neuer Standort Feuerwehrhaus?
4. **Am Buchholz** - Neues Wohngebiet? Preiswerter Wohnungsbau - familienfreundlich
5. **Shuttlestandort** - Reduzierung IV innerorts?
6. **Wald** - Picknick, Spielplatz f. Jung + Alt? Anbindung an Strand und Wege-Oberflächen verbessern (Fahrrad, Rollis), Hochseilgarten? „Unberührte“?
7. **Wohnen generell** - Keine weitere Verdichtung

4 Öffentlicher Raum

An der Runde nahmen 10 Bürger*innen teil, die sich gleichmäßig auf die Geschlechter aufteilten. Im Verlauf der ersten Hälfte stieß noch ein Teilnehmer dazu. Der Altersschnitt der Teilnehmenden entsprach etwa dem der Gemeinde.

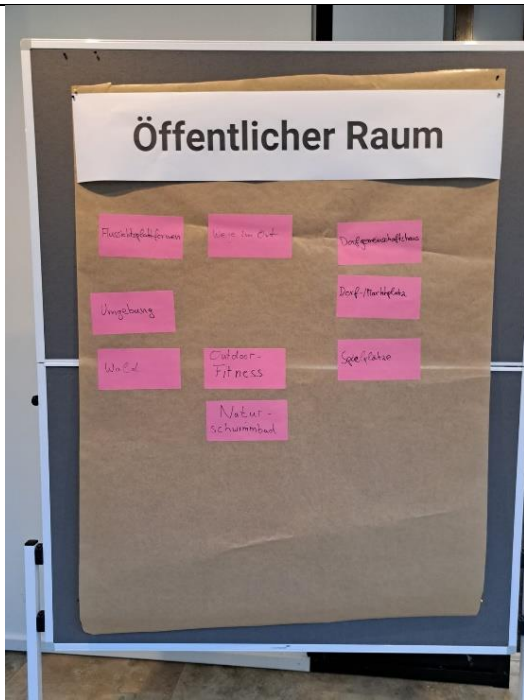
Eingangs ist an die Teilnehmenden die Frage gestellt worden an welchen Orten sich die Bürger*innen treffen. Darauf konnte seitens der Teilnehmenden keine eindeutige Antwort gegeben werden. Grundsätzlich sei es wohl so, dass man sich eher über den Weg läuft als gezielt einen Ort als Treffpunkt/ Aufenthaltsort zu nutzen.

Nachfolgend sind einige Räume konkret zur Diskussion gestellt worden.

- Die Festwiese in Alt Hohwacht wurde soweit als guter Ort empfunden und soll nicht weiter verändert werden, da der große Freiraum als Veranstaltungsfläche u.a. für den Schlemmermarkt benötigt wird und daher kaum Gestaltungsspielraum lässt.
- Im Gespräch über den Kurpark wurde gesagt, dass dieser an vielen Stellen wieder etwas hergerichtet werden könnte.
- Der Berliner Platz wurde von den Teilnehmern als Ort mit Potential wahrgenommen, der zukünftig verstärkt als Ortszentrum, funktional wie auch von der Gestalt, genutzt werden soll. So konnten sich die Teilnehmer vorstellen, dass die Parkplätze in Teilen oder auch in Gänze wegfallen könnten, sodass mehr Raum für die Geschäfte/ die Gastronomie am Platz zur Verfügung stünde. Auch wurde darüber diskutiert ob einige der Räume wie der eine Geschäftsleerstand oder zukünftig bei Neubau einer modernen Feuerwache diese nicht als Orte für die Dorfgemeinschaft genutzt werden können z.B. als Dorfkneipe. Auch wurde angesprochen, dass die Räumlichkeiten des Gemeindezentrums renoviert werden und anders organisiert werden müssten. Ein Teilnehmer gab den Ausspruch: „Das Dorfzentrum ist da wo die Kirche ist.“
- Über die Freibadwiese wurde weniger diskutiert, da viele Punkte durch die Umfrage und den Gestaltungsleitfaden abgearbeitet wurde, sodass auf die Umsetzung gewartet wird.
- Die Wegeverbindungen im Ort wurden als positiv empfunden, insbesondere der „unfertige“ Charakter solle so beibehalten werden.

Vorrangig wurde allerdings darüber diskutiert, dass die Ortsgemeinschaft derzeit sehr zerstreut ist. Dies zeigte sich an Anekdoten über die Boulebahn im Kurpark, bei der der ursprüngliche Organisator nicht mehr lebt und diese nun „herrenlos“ ist. Auch wurde im Laufe der Diskussion deutlich, dass die Teilnehmenden an dem Tisch über das gesamte Ortsgebiet verstreut waren. Bei Nachfrage ob man sich denn bei den zahlreichen Veranstaltungen trifft oder zufällig begegnet, berichtete einer der Teilnehmenden, dass man dann den ganzen Abend damit beschäftigt sei nachzufragen ob jemand Hohwachter oder Auswärtiger ist. Es zeigte sich im Verlauf ein Wunsch nach einem Ort der vorrangig für die Einheimischen gedacht ist ohne touristische Prägung.

Darüber hinaus wurde auch deutlich, dass das Vereinsleben, insbesondere seit der Coronapandemie weniger präsent im Ortsbild ist. Viele der Teilnehmenden wussten nicht mehr über Veranstaltungen der Vereine Bescheid. Dabei ist die Idee entstanden einen gemeinsamen Veranstaltungskalender der Vereine zu führen. Eines der Lenkungsgruppenmitglieder machte den Vorschlag, dass dieser auch vom Tourismusbüro der Gemeinde online gepflegt werden könne. Darüber hinaus merkte einer der Teilnehmenden an, dass man die Aushänge der Veranstaltungen aktiv aufsuchen müsse, sodass man Veranstaltungen ggf. nicht wahrnimmt; ein monatlicher Gemeindeneutraler per E-Mail könnte die Wahrnehmung der Vereinsveranstaltungen zusätzlich erhöhen.



Grafisches Protokoll - Öffentlicher Raum

Räumliche Verortung der Inhalte des Workshops



1. **Festwiese** - Soll so bleiben, wie sie ist. Dient als Veranstaltungsfläche.
2. **Kurpark** - Müsste an einigen Stellen wieder hergerichtet werden.
3. **Berliner Platz** - Ort mit Potenzial: Funktion als Ortszentrum mit Geschäften und mehr Außengastronomie, Umgestaltung und Reduzierung der Anzahl der Parkplätze. Neubau einer Feuerwache an anderer Stelle und Umnutzung der vorhandenen für z.B. Dorfgemeinschaftshaus / Dorfkneipe o.ä.. Renovierung Gemeindezentrum
4. **Freibadwiese** - Umsetzung der Umfrageergebnisse und des Gestaltungsleitfadens.
5. **Wegeverbindungen im Ort insgesamt** - wurden positiv bewertet, insbesondere „unfertiger“ Charakter.